

Werk

Titel: III. Grammatisches

Ort: Halle

Jahr: 1893

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0017|log23

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

nage quant vous envoyates chajus en terre vōstre chier filz mourir en croix pour nous. Sire, si comme ce fu vrai, regardés moy en pitié. Pater.

2.

[7r] **B**eau sire diex, regardés moy en pitié en pitie [sic] en l'onneur et en la remembrance de celle parolle que vostre chier [filz] dist quant il dit: Pere des chielz, gardés ceulz qui donront en mon non et en l'onneur de moy! Sire, si comme ce fu vrai, regardés moy en pitié. Pater noster.

3.

Beau sire dieux, je vous requier conseil et aide en l'onneur de celui regart dont vous regardates vos sains apostres quant vous deites: Quel c'onques chose que vous demanderés a mon pere ou non de moy, vous l'aurés! [7v] Sire, si comme ce fu vray, vous requier je conseil et aide en l'onneur de vous et de vostre loy et a mon salut. Pater noster.

4.

Beau sire diex, je requier a vous conseil et ayde en l'onneur de celui regart dont vous regardates les filles de Jherusalem qui vous suivoient plourant et vous leur dittes: Filles de Jherusalem, ne plourés pas pour moy, mes pour vous! Sire, si comme ce fu vray, regardés moy en pitié. Pater noster.

5.

Beau sire diex, je vous requier conseil et ayde en l'onneur [8r] de celui regart dont vous regardates saint Pierre l'apostre quant il vous renia .iii. foys en une nuit et vous lui envoiastes joye et confort de vostre resurrection. Sire, si com ce fu vray, regardés moy en pitié. Pater noster.

6.

Beau sire diex, je vous requier que vous me regardés en pitié en l'onneur et en la remembrance de celui regart dont vous regardates vostre mere et vostre disciple en la grant destresse de la mort et vous deites a vostre mere: Femme, vecy ton filz! et puis a Saint Jehan: Jehan, [8v] veci ta mere! Sire, si comme ce fu vray, regardés moy en pitié. Pater noster.

7.

Beau sire diex, je vous requier conseil et ayde en l'onneur de celui regart dont vous regardates le larron en la croix pendant a vostre dextre quant il dit: Sire, remembre toy de moy quant tu vendras en ton regne! et vous lui respondites: Huy seras en paradis avec moy! Sire, si comme ce fu vrai, regardés moy en pitié. Pater noster.

H. SUCHIER.

III. Grammatisches.

Zum sog. historischen Infinitiv im Französischen.

Gegen den von Herrn A. Schulze in seinem interessanten und lehrreichen Beitrage zur Lehre vom französischen Infinitiv Zts. XV, p. 504 gegebenen Versuch einer Erklärung des sogenannten historischen Infinitivs im Französischen erscheint mir Folgendes einzuwenden:

Erstens ist die Behauptung schwerlich zutreffend, daß wir „in der Lage des furchtsamen Hasen in der Lafontaineschen Fabel die Frösche nur noch verschwinden sehen, nicht aber das sauter dans les ondes in seinem ganzen Verlaufe beobachten“ würden. Wie noch neuerdings wirkliche Beobachtung des Vorganges es mir bestätigt hat, läßt sich mühelos der ganze Akt des Springens, die Bewegung durch die Luft, nicht bloß das Verschwinden der Frösche im Wasser verfolgen. Es bliebe also zur Aufrechterhaltung der den Worten des Dichters von dem Herrn Verfasser des Artikels gegebenen Auslegung nur noch ein Mittel übrig: zu beweisen, daß wenigstens der Dichter in betreff der Wahrnehmbarkeit des Vorganges jene der Thatsächlichkeit widerstreitende Ansicht gehabt hätte, was schwierig sein würde. Hätte sich ihm übrigens in diesem Falle in dem Worte plonger nicht ein geeigneteres Ausdrucksmittel für das von ihm Darzustellende geboten?

Zweitens erscheinen die von dem Herrn Verfasser als dem durch die Sprachform des historischen Infinitivs auszudrückenden Vorgange unerläßlich bezeichneten Merkmale der Unerwartetheit und großen Schnelligkeit doch nicht in allen Fällen nachweisbar, auf keinen Fall das Merkmal einer solchen Schnelligkeit, daß der Beobachter den Vorgang erst dann wahrzunehmen im Stande wäre, wenn dieser bereits seinem Ende entgegenginge. Man nehme Sätze wie: Aussitôt les ennemis de s'enfuir. — Aussitôt mille voix de répéter: „Chez le commissaire! chez le commissaire! Et de rire! Oder gar folgende, P. Déroulède's Le bon gîte entnommene Stelle eines Zwiegesprächs zwischen einem aus dem Quartier ausziehenden Soldaten und seiner mütterlich fürsorglichen Wirtin: Mais qu'est ceci? Mon sac est plus lourd que la veille.. Ah! bonne hôtesse! ah! chère vieille, Pourquoi tant me gêner, pourquoi? — *Et la bonne vieille de dire*, Moitié larmes, moitié sourire: „J'ai mon gars soldat comme toi!“ Es handelt sich hier um die Beantwortung einer Frage im Laufe eines Zwiegesprächs, und selbst wenn dieselbe schnell und ungesäumt erfolgt, so kann man nicht wohl sagen, daß sie unerwartet komme, oder erst im Augenblicke des Vollendetseins apperzipierbar sei.

Drittens: Da der historische Infinitiv sich in der älteren Zeit auch ohne die Präposition de, ganz dem lateinischen Infinitivus historicus entsprechend, findet, so würde die von dem Herrn Verfasser vertretene Auffassung des historischen Infinitivs im Neuf Franz., eine ziemlich tief greifende Wandlung in der sprachlichen Anschauungsweise voraussetzen; was aber wiederum kaum vereinbar damit wäre, daß sich, wenngleich vereinzelt, der historische Infinitiv mit de schon im Altfranz. findet. Es bliebe danach nur die Annahme übrig, daß die beiden in ihrem Wesen doch ganz verschiedenen Ausdrucksweisen einer und derselben Sache neben einander hergegangen oder wiederholt mit einander abgewechselt hätten.

Viertens spricht gegen die von dem Herrn Verfasser vorgetragene Auffassung des historischen Infinitivs im Neuf Franz. der Umstand, daß,

während bei dem von der Präposition *à* begleiteten Infinitiv die eigentliche Bedeutung dieser Präposition meist noch deutlich empfunden wird,¹ die Präposition *de* in ihrer Verbindung mit dem Infinitiv — wohl unter Einfluß der von A. Tobler Vermischte Beiträge S. 5 ff. unter dem Titel ‚de ein „logisches Subjekt“ einführend‘ behandelten Erscheinungen — an der ihr von Hause aus eignenden lokalen Bedeutungskraft im Laufe der Zeit so schwere Einbuße erlitten hat, daß der Infinitiv mit *de* in einer ganzen Anzahl von Fällen dem Infinitiv ohne Präposition nicht nur inhaltlich ganz gleichwertig geworden ist, — wie man für Sätze wie *Il vaut mieux souffrir la mort que de trahir sa patrie* und *Se taire à propos vaut souvent mieux que de parler* (wo die Infinitive Subjekte sind) oder für die entsprechenden Fälle mit *aimer mieux* und *préférer* (wo sie Objekte sind) doch unbedingt zugeben muß, wenn man auch bei Sätzen wie *Vivre est difficile* und *Il est difficile de vivre* in dem Vorhandensein oder Nichtvorhandensein des grammatischen Subjekts *il* einen ausreichenden Grund für die Setzung oder Weglassung des *de* finden wollte — sondern sogar gelegentlich in die grammatischen Funktionen des Infinitivs ohne Präposition einzutreten vermag, z. B. in dem mir bei P. Bourget, *Le Disciple* p. 244 aufgestoßenen Satze: *De m'en souvenir me remuait d'une émotion profonde*, wo die Grammatik den präpositionslosen Infinitiv fordern würde. Bei solchen Beweisen von Kraftlosigkeit erscheint es mir nur schwer denkbar, daß sich dem modernen Franzosen die Präposition *de* beim historischen Infinitiv noch mit solcher Stärke fühlbar machen sollte, wie es nach der Erklärung des Herrn Verfassers doch der Fall sein müßte. Ist es nach den hier vorgeführten Fällen nicht näher liegend, auch bei dem historischen Infinitiv in der Präposition *de*, für das Neufranzösische wenigstens, nur ein formales, durch die Macht sprachlicher Gewohnheit unentbehrlich gewordenes, die durch die übrigen Satzbestandteile erweckte Vorstellung jedoch in keiner Weise modifizierendes Element zu sehen, so daß dann also ein neufranz. *Alors Oudart de se revêtir* sich nicht nur inhaltlich, sondern auch bezüglich der Satzkonstruktion genau mit dem Lorrain *Oudart se revêtir* bei Rabelais decken würde? Es sei gestattet, hierbei an die Bedeutungslosigkeit des ‚to‘ bei den englischen Verben, sowie des deutschen ‚zu‘ in Ausdrücken wie ‚einen hindern, etwas zu thun‘ oder des ‚um zu‘ in ‚hineilen, um einem zu helfen‘ zu erinnern.²

¹ Daher ich der Auffassung des Herrn Verfassers in betreff des *Et bon prestre à soy retirer* völlig zustimme, diese Konstruktion aber doch nicht mehr als histor. Infin. bezeichnen möchte.

² Ich betone, daß es sich bei allen hier vorgebrachten Bedenken gegen die Ansicht des Herrn Verfassers nur um den neufranzösischen Sachverhalt handelt. Für das Altfranzösische, in welchem die einzelnen Redebestandteile noch inhaltvoller, noch weniger prägemünzenartig, schemenhaft waren, gebe ich die Möglichkeit wirklicher präpositionaler Bedeutsamkeit von *de* beim histor. Infin., sowie die des von Marcou behaupteten Zusammenhanges desselben mit der *or-de*-Formel gern zu.